

Kreis-



Blatt.

Vier und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Sonnabend den 2. März 1850.

Stück 18.

Wiesen-Verpachtung.

1) Die sogenannten Gestrütwiesen, circa 275 Morgen enthaltend, in 55 einzelnen Parzellen,
 2) die Wiesen auf dem Mühlanger, etwa 59 Morgen groß, in 15 einzelnen Theilen, und
 3) die Herbstwiesen auf diesen Wiesen, so wie
 4) die Korbweiden-Nutzung auf dem Mühlanger,
 sollen höherer Anordnung gemäß, auf Sechs Jahre und zwar 1850 — incl. 1855, zur Verpachtung gestellt werden, wozu auf
 Dienstag den 12. März d. J., von früh 9 Uhr an,
 in dem Geschäfts-Lokale des hiesigen Rentamts Termin anberaumt ist, und Pachtgeneigte hiermit eingeladen werden.
 Merseburg, den 19. Februar 1850.

Königliches Domainen-Rentamt.

Der auf den 9. März e. anberaumte Termin zur Verpachtung der Burgliebenauer und übrigen Wiesen wird hiermit höhern Befehls gemäß aufgehoben, wogegen der auf den 12. März e. anberaumte Termin zur Verpachtung der Gestrütwiesen zc. bestehen bleibt.

Merseburg, den 26. Februar 1850.

Königliches Domainen-Rentamt.

Die Kindergärten.

I.

Den meisten Lesern dieser Blätter wird nicht unbekannt sein, was der obenstehende Ausdruck bezeichnen soll. Die Kindergärten sind Anstalten zur Beaufsichtigung, Unterhaltung und Uebung solcher Kinder beiderlei Geschlechtes, welche das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben. So bald diese allein laufen und einigermaßen sprechen können, werden sie täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) auf einige Stunden in jene Anstalt gebracht, und zwar in denjenigen Stunden, in welchen sie ihren Eltern am leichtesten entbehrlich sind, oder wo die Mutter in ihrem Hause am meisten anderweit beschäftigt ist und diesen Kleinen die nöthige Aufsicht nicht ganz nach Wunsch widmen kann. Dort finden sie vorbereitet, was zu ihrer Unterhaltung im Zimmer sowohl, als im Freien erforderlich scheint, theils Spiele, theils Mittel zur Weckung, Uebung und Leitung ihrer Sinne und ihres Sprach- und Denkvermögens. Sie stehen unter beständiger Aufsicht einer weiblichen Person, welche gelernt und begriffen haben muß, was zu einer zweckmäßigen Behandlung solcher Kinder in jeder Beziehung erforderlich ist. Nach Befinden der Umstände steht dieser Person noch eine von ihr selbst geleitete Gehülfin zur Seite. Sobald das schulpflichtige Alter erreicht ist, können die Kleinen aus dem Kindergarten wieder entlassen werden, und sie gehen nun zu dem eigentlichen Schulunterrichte über, gleichviel, wo und von wem derselbe ertheilt werden soll.

Der Mann, von welchem die Kindergärten ihren Namen und ihre vollkommene Einrichtung erhalten haben, ist Friedrich Fröbel. Er ist ein Thüringer von Geburt, jetzt bereits 68 Jahr alt, aber ein noch ganz rüstiger und dabei sehr freundlicher Greis, der ganz in der Kinderwelt

und für die Erziehung der Kinder lebt. In einer von ihm selbst seit Anfang dieses Jahres herausgegebenen Wochenschrift, welche auch in Merseburg mehrfach gelesen werden wird, ist der Gang seines Lebens von einem seiner Freunde kürzlich beschrieben. Er hat viel Aehnliches mit Heinrich Pestalozzi, in dessen Nähe er auch ein Paar Jahre seines Lebens zugebracht hat. Beide gleichen einander darin, daß sie eine bessere Erziehung und Unterweisung des heranwachsenden Geschlechtes als die Aufgabe ihres Lebens erkannt haben, der Unterschied zwischen Beiden besteht darin, daß Pestalozzi vorzugsweise für den eigentlichen Unterricht der Jugend im Volke gearbeitet hat, Fröbel dagegen vorzugsweise für die erste früheste Beschäftigung und Uebung in den Jahren der Kindheit. In diesem Augenblicke verwendet Letzterer seine Zeit und Kraft hauptsächlich zu faßlichen und anschaulichen Vorträgen über die Grundsätze und die Methode seiner Erziehung. Er hat diesen Winter hindurch eine Reihe solcher Vorträge vor Männern, Frauen und Jungfrauen in Hamburg gehalten; im verwichenen Sommer hielt er einen ähnlichen Cursus in dem Dorfe Marienthal bei dem Bade Liebenstein unweit Eisenach; im nächsten Sommer, vom 1. Mai an, wird eben daselbst ein zweiter sechsmonatlicher Cursus in gleicher Weise folgen. Mit diesen Vorträgen ist überall ein Kindergarten verbunden, in und an welchem diejenigen, welche die Vorträge besuchen, selbst absehen und erlernen können, was zur Erziehung der Kindheit in den frühesten Jahren nach Fröbels Ansicht und Weise zu thun ist.

Die Kindergärten sind nach dem bisher Bemerkten keine Spielerei oder Länderei, sondern etwas sehr ernstlich Gemeintes und für das folgende Leben höchst Wichtiges. Sie sind auch nicht etwas ganz Neues, sondern einzelne ihrer Bestandtheile und Regeln sind oft schon angewendet worden,

ehe Fröbels Name bekannt und gepriesen worden ist, z. B. in den Anstalten für blinde und taubstumme Kinder, auch in den sogenannten Kinderbewahranstalten oder Kleinkinderschulen. Man darf sie aber auch mit diesen nicht für einerlei halten. Die Kinderbewahranstalten hätten zwar von den Kindergärten noch gar Manches anzunehmen und zu benutzen, was sie bis jetzt noch zu wenig beachten; aber ihr wesentlicher Unterschied von den Fröbelschen Kindergärten besteht darin, daß sie ausschließlich für die Kinder solcher Eltern bestimmt sind, welche durch ihren Broderwerb und ihre häusliche Lage gehindert werden, ihre kleinen Kinder den ganzen Tag über unter eigener Aufsicht zu behalten, wogegen die Kindergärten nur solchen Familien zu Hülfe kommen wollen, welche ihre kleinen Lieblinge gern einer sicheren Führung in denjenigen Stunden des Vor- und Nachmittags übergeben möchten, wo sie selbst nicht füglich im Stande sind, ihre elterlichen Pflichten nach Wunsche zu erfüllen.

Ich habe gesagt, daß auch in den Blinden- und Taubstummen-Anstalten gar Manches von dem Wesen der Kindergärten zu finden sei. Aber, wird man sagen, wie lassen sich doch diese so ganz verschiedenen Anstalten mit einander vergleichen? — Guter Gott, sind denn unsere neugeborenen Kinder nicht auch taubstumm und blind? Zwar kommen sie mit geöffneten Augen zur Welt, aber sie erblicken nicht wie wir die sie umgebenden Dinge, sondern Alles steht ihnen als ein ununterscheidbares Ganzes gegenüber. Zwar öffnet ihr Mund sich zu Tönen, welche wir wohl verstehen, aber es sind nur die unwillkürlichen Zeichen eines empfundenen Schmerzes oder Bedürfnisses, und haben für den Säugling selbst noch keine Bedeutung. Freilich wird auch dessen Ohr berührt von jedem Geräusche und Tone in seiner Nähe, aber noch vernimmt er nicht die Bedeutung eines Lautes; er muß in der That, so wie das Sprechen, so auch das Hören und Sehen erst lernen.

Und nun, was thut die liebende Mutter für dieses alles? O sehet sie, wie sie von mütterlichem Instincte geleitet, ohne es erlernt zu haben, die unwillkürlichen Bewegungen der Hände, Arme und Füße ihres Lieblinge überwacht, damit er sich nicht schade! Sehet, wie sie mit liebevollem Lächeln ihn anblickt, damit sein Auge einen ersten Gegenstand finde, an den es sich heften könne, und den Gegenstand, der ihm sein nächstes und Theuerstes bleiben soll, für eine lange Reihe von Jahren! Höret es, wie sie zu dem Säuglinge Worte der Liebe redet, deren Ton bald in sein Herz dringen wird; oder wie sie ein kindliches Liedchen ihm vorsingt, bald um ihn in den Schlaf zu lullen, bald um ihn zum Frohsinn im Wachen zu ermuntern! Doch wie vermöchte ich alles das aufzuzählen, was Mutterliebe thut für ihr Kind? Jede Mutter weiß es besser als ich, und sie thut mehr, als selbst der Vater bemerkt und ihr zu vergelten im Stande ist. Und zu allem dem führt sie jener Naturtrieb, welchen wir Instinct nennen, diese köstliche Gottesgabe, ohne welche der menschliche Geist nie dahin gelangen würde, men schlich zu empfinden oder zu handeln. Sollten wir nicht Alle wünschen, daß dieser Instinct stets in den Vätern und Müttern, in den Lehrern und Erziehern, von einem deutlichen Bewußtsein dessen begleitet sein möchte, was er thut und wozu er es thut, damit überall das Rechte geschehe, und nicht so viele Verkehrtheiten sich einschleichen könnten in den frühesten wie in den späteren Jahren des Lebens? —

Was die Mutter während der ersten Lebensperiode ihres Kindes begonnen hat, das will nun fortgesetzt sein auch in der Zeit, wo das Kind allein gehen und selbst sprechen und das kindlich Gesprochene verstehen gelernt hat. Gern möchte

die Mutter auch dann noch fortfahren, die eigene Erzieherin ihres Kindes zu sein, aber kann sie es immer? Gern möchte auch der Vater seine elterliche Pflicht an seinem Theile vollkommen erfüllen; aber auch er kann es nicht, und oft noch weniger als jene. Was geschieht nun? Entweder bleiben die Kleinen sich selbst überlassen, und da will ich nicht sagen, welche Unzahl von Verkehrtheiten, Unarten und noch schlimmeren Dingen sich in ihnen festsetzen durch die Willkühr und Regellosigkeit ihrer eigenen Triebe, so wie durch das lockende Beispiel anderer Kinder, welche es in jenen bösen Dingen schon weiter gebracht haben. Oder man übergiebt sie den Dienstboten und Kindermädchen, auch wohl anderen Führerinnen unter ausländischen Namen. Hier scheue ich mich abermals namhaft zu machen, was ich selbst und Hunderte mit mir, besonders von den erstgenannten unwissenden und leichtsinnigen Miethlingen, habe sehen und hören müssen, wie die armen Kleinen beschwichtigt oder gescholten, durch Hoffnungen oder Drohungen getäuscht, überhaupt auf die verschiedenste Weise vernachlässigt und mißgeleitet werden, so daß es den Beobachter oft verwundern muß, wie unser Geschlecht in der gegenwärtigen Zeit nicht noch weit verderbter und verkommener ist, als Viele es finden. Würden alle Eltern, was hier geschieht oder auch nicht geschieht, sie würden erschrecken vor dem Unheile, dessen Saame hier ausgestreut wird gegen ihren Willen.

Aber was ist hier zu thun, Dienstboten und Dienstmädchen auf einmal zu verbessern, ist nicht möglich; die Eltern selbst zu der ursprünglichen Ordnung der Natur zurückzuführen zu machen, wäre ebenfalls eine für jetzt unerfüllbare Forderung. Die Schule kann hier noch nicht eingreifen, denn für sie sind die Kinder noch nicht reif. Sollte da nicht von einer gewissen Art von Vorschule, sollte von den Kindergärten nicht eine wichtige und dankenswerthe Beihülfe zu erwarten sein? Wir wollen sehen. (Fortsetzung folgt.)

Cypressenzweig

auf die Urne des Herrn Pfarrers G. J. Menzel,

† den 16. Februar 1850.

Er ist dahin! die Welt hat ihn gesehen;
Sie hörte ihn durch seiner Rede Ton;
Erkannte nicht des Geistes hohes Wehen,
Das dieser Erdenhülle ist entflohn.
Er schied von uns wie einst sein großer Meister,
Den auch die Zeit in seinem Wort verkannt.
Er ist entflohn, zum großen Geist der Geister,
Zu dem er manchen Seufzer hingefandt.

Gott nahm ihn auf zu seines Himmels Auen,
Von dieser Heerde, die ihn nicht erkannt.
In stillem Garm, doch voll von Gottvertrauen,
Ging er zu jenem unbekanntem Land.
Geprüft war er mit manchem herben Kummer,
Den ihm ein früher karglich Amt gebar,
Um seiner kalten Hülle Grabeschlummer
Zerfließt in Thränen seiner Waisen Schaar.

Die Gattin und der Liebe sieben Zeugen,
Die hier verwaist ihr Alles schwinden sahn, —
Sie mögen sich zum ew'gen Vater beugen
Und sich getrost in Zuversicht ihm nah'n.
Scheint diese Welt uns gänzlich zu verlassen,
Will unser nicht, und liebt nur Schmeichelei;
So wird uns Gott mit starker Hand erfassen,
Und zeigen treu, daß er uns Vater sei.

Drum Ruhe sei des edlen Mannes Staube!
Ihn stört der Streit im Erdenchooße nicht.
Er ist entflohn, gleich jenem grünen Laube,
Das rasch der Herbst mit seinen Stürmen bricht.
Wohl aber dort in jenen lichten Höhen,
Wo unser Heimathland dem Geiste blinkt,
Da werden wir den Theuren wieder sehen,
Wenn diese Erdenfessel von uns sinkt.

Am Sonntag Oculi predigen in der
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius;
Nachm. Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac.
Hartung.
Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, derselbe.
Neumärktskirche: Herr Pastor Friebe.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Pfefferkorn aus Corbetta.

Kirchennachrichten von Schleuditz: Januar.

Geboren: dem Bürger und Büchsenmachermstr. Stoye eine Tochter;
dem Einwohner Zedel eine Tochter; dem Maurergesellen Seyferth Zwillingssöhne; dem Bürger und Kürschnermstr. Wilhelm Brand Zwillingstöchter; dem Hausbesitzer Gessner ein Sohn; dem Einwohner Seyferth ein Sohn; dem Einwohner Zimmermann ein Sohn; dem Bürger und Kupferschmiedemstr. Hoffmann ein Sohn; dem Hausbesitzer Gottlob Mehnert eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; dem Zimmergesellen Gößliche ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermstr. Pabst ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Schulze eine Tochter; dem Einwohner Junge ein Sohn; dem Einwohner Carl Züschendorf ein Sohn; dem Bürger und Galanterie-Waarenhändler Richter ein Sohn. — Gestorben: ein Sohn des Einwohners Mittag, im 2. J.; eine Tochter des Schuhmachermstr. Reiche, im 7. M.; der Einwohner Pfeil, im 61. J.; die hinterl. Wittve des Bürgers und Hausbesizers Eppold, im 77. J.; ein Sohn des Einwohners Carl Züschendorf, 4 T. alt; der Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendar Marx, im 42. J.

Bekanntmachungen.

Straßenbeleuchtung. Der nächste Zeitabschnitt der Straßenbeleuchtung hiesiger Stadt beginnt mit dem 2. März und endet den 16. März d. J. Die Laternen sollen brennen am 2. bis mit 14. März von 7 bis 11 Uhr, am 15. März von 7½ bis 11 Uhr, am 16. März von 8 bis 11 Uhr.
Merseburg, den 26. Februar 1850.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
den 2. März 1850, um 6 Uhr. Es wird darin vorkommen:
a) die definitive Regulirung der Kochschen Feld-Grenz-Angelegenheit; b) ein Antrag auf Verlängerung eines Braun-Kohlen-Lieferungs-Contracts; c) eine Antwort der Königl. Hochlöbl. Regierung, das von ihr bisher an die Armenkasse bezahlte betreffend; d) eine sich auf die Verpachtung des Rathskellers beziehende Eingabe; e) Mittheilungen sowohl über Merseburger als Magdeburger Finanz-Angelegenheiten; f) ein Schreiben, was die Frage über die dienstliche Stellung des städtischen Rentanten zur Sparkasse und seine etwaige desfallsige Remuneration betrifft; g) eins dergl. über die im Jahre 1850 aufzubringenden Communal-Verdürfnisse.

Nothwendige Subhastation.

Königliches Kreisgericht zu Merseburg.
Die dem Friedrich August Ritter zu Rodden zugehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Gut Nr. 18. Rodden, bestehend aus:
 - A. Einem Wohnhause nebst Hof, Scheune, Stallung und Garten, wozu pertinentialiter gehören:
 - B. Eine Hufe Landes in Roddener Marke, nebst den Zubehörungen in Aushen, Bocken und Göhren,

C. Eine halbe Hufe Landes nebst zwei Zubehörungen in Aushen und Bocken;

2) die in Roddener Flur belegenen Nr. 2. des Hypothekenbuchs eingetragenen walzenden Grundstücke, als:

A. Eine dreierartige halbe Hufe Feldes, Nr. 211. im kleinen Felde, = 267. im langen Felde, = 284. im langen Felde, = 179.) Zubehörungen, = 263.)

B. Ein Stückchen Feldes Nr. 229., resp. die an Stelle der Grundstücke getretenen Pläne, nämlich:

- a) ein Feldplan in Bocken (Nr. 63.) 12 Morgen 58 Ruthen haltend,
- b) ein Wirtschaftsplän (Nr. 38.) 9 Morgen 155 Ruthen haltend,
- c) ein Feldplan im langen Felde (Nr. 55.) 11 Morgen 20 Ruthen haltend,
- d) ein Feldplan im Häufchenfelde (Nr. 23.) 20 Morgen 124 Ruthen haltend;

3) die in Kößschlicher Flur belegene sub Nr. 3. des Hypothekenbuchs eingetragene Wiese, bestehend in

Nr. 36 a. in den Wiesen, ¾ Acker 17 Q.Rth.,
Nr. 36 b. daselbst, ¾ Acker 16 Q.Rth.,

abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen auf 6369 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., sollen

am 11. Juli 1850, Vormittags 11 Uhr, in der Gemeindefchenke zu Rodden nothwendig subhastirt werden.
Merseburg, den 26. November 1849.

Ausverkauf. Geschäfts-Aufgabehalber bin ich gesonnen, meine sämmtlichen Pelz-Mützen und sonstigen Kürschnerwaaren ehemöglichst zu den billigsten Preisen zu verkaufen, was ich, zur geneigten Beachtung, hiermit ergebenst anzeige.

Merseburg, den 26. Februar 1850.

C. J. Feldrapp,

Kürschnermstr. am Rathskeller.

Freiwilliger Haus-Grundstücks-Verkauf oder Verpachtung. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein am hiesigen Markte höchst vortheilhaft gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, Keller und Laden mit Ladenstube, ehemöglichst aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Merseburg, den 25. Februar 1850.

C. J. Feldrapp, Kürschnermstr.

In der Baumschule zu **Groß-Kayna** bei Merseburg sind Aepfel-, Birnen-, wie auch veredelte Süßkirschbäume von vorzüglichem Wuchs zu verkaufen.

Kraaz.

Verkauf.

Es soll auf dem **Peterchen** Gute zu **Geißelröhlitz** sämmtliches Vieh und Wirtschafts-Inventarium, so wie Heu, Stroh, Dünger etc., öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf den 12. März, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Da ich wegen Kränklichkeit meiner Lesebibliothek nicht mehr vorstehen kann, so bin ich gesonnen, dieselbe billig zu verkaufen. Meine Wohnung ist Gotthardtsstraße bei dem Sattler Herrn Dieze Nr. 89.

Merseburg, den 1. März 1850.

Verw. Doctorin Wagner.

Bekanntmachung.

Den Bestimmungen des königlichen Ministerii für landwirthschaftliche Angelegenheiten zufolge, soll von Zeit zu Zeit eine persönliche Zusammenkunft von Abgeordneten der landwirthschaftlichen Vereine mit dem königlichen Landes-Deconomie-Collegio veranstaltet werden, um sowohl Anträge und Vorschläge der Vereine, namentlich in Beziehung auf Unterstützungen durch Staatsmittel entgegen zu nehmen und gemeinschaftlich zu besprechen, als auch die Ansichten der Anwesenden über etwa vorliegende allgemeine landwirthschaftliche Fragen zu vernehmen und auf diese Weise einen lebhaftern und nicht bloß schriftlichen Verkehr zwischen dem gedachten Collegio und den landwirthschaftlichen Vereinen zu bewirken.

Die erste dieser Zusammenkünfte wird in Berlin abgehalten werden, und zwar um die Mitte Mai dieses Jahres, etwa in der Woche vor Pfingsten. Zu derselben werden aus jeder Provinz vier Vertreter, und zwar aus Sachsen der Vorsitzende des Central-Vereins und der General-Secretair und außerdem noch zwei Abgeordnete eingeladen werden, welche letztere von den Central-Vorständen oder Directorien zu ernennen sind.

Die Direction unseres landwirthschaftlichen Central-Vereins hat uns demnach aufgefordert, diejenigen Personen bis zum 15. März e. namhaft zu machen, auf welche dieselbe die betreffende Wahl zu richten haben dürfte, da es derselben wünschenswerth erscheint, die Wünsche der Special-Vereine kennen zu lernen. Auch hat sich dieselbe bereit erklärt, Vorschläge in Betreff der in der gedachten Zusammenkunft zur Berathung zu bringenden Gegenstände entgegen zu nehmen.

Da nun die nächste Versammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins statutenmäßig erst den 27. März e. stattfinden wird, und die Besprechung der Vereinsmitglieder über die in Vorschlag zu bringenden Abgeordneten und Berathungs-Gegenstände nicht bis dahin ausgesetzt werden kann, wenn der von der Direction gestellte Termin eingehalten werden soll; so haben wir uns nothgedrungen gesehen, hierzu eine außerordentliche Versammlung auf

Mittwoch den 13. März e.,
Vormittags um 10 Uhr, im Gasthose zum Thüringer Hofe anzusehen.

Indem wir dies hierdurch bekannt machen, ersuchen wir die verehrten Vereinsmitglieder, die anstehende außerordentliche Versammlung recht zahlreich besuchen zu wollen.

Merseburg, den 25. Februar 1850.

**Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins
für den Merseburger Kreis.**

v. Node Diek. Klarus. Helmke.

Hausverkauf.

Die Gemeinde Großlehna beabsichtigt ihr bisher besessenes Commun-Sirtenhaus, verbunden mit der Schenkgerechtigkeit, den 17. März 1850, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke daselbst, unter den im Termin noch bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Großlehna, den 2. März 1850.

Die Gemeinde daselbst.

Vier Schock Pflaumenbäume zum Fortpflanzen stehen zum Verkauf im **Pritschöna** bei **Bartholomäus**.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurek. Druck und Verlag von Kobischens Erben.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Auf dem Bahnhofe hieselbst steht eine Parthie zwei- und vierrädrige Karren zum Verkauf.


Merseburg, den 27. Februar 1850.

Der Abtheilungs-Ingenieur **Simon**.

Vermiethung.

In der Delgrube Nr. 330. ist ein Logis, parterre, bestehend aus Stube und Kammer mit Möbels sofort oder zum 1. April zu vermieten.

August Wiegand.

Alle  **Schreib- und Zeichen-
Materialien,
Gesangbücher, fein und ordin.,**

in größter Auswahl bei **Gustav Lott** am Markt.

$\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ und $\frac{8}{4}$ schwarzen Tafft empfing und empfiehlt als besonders preiswürdig

C. A. Steckner am Markt.

Merseburg, den 28. Februar 1850.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 3. März Concert im Saale des Thüringer Hofes. Auf mehrseitiges Verlangen kommt zur Aufführung: **der Neuigkeitskrämer**, großes Potpourri von Gung'l. Anfang 3 Uhr.

Braun.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Schuhmachermester **Ad. Nagel** am Hofmarkt Nr. 368.

Merseburg, den 13. Februar 1850.

Lehrlingsgesuch. Ein Bursche, am liebsten vom Lande, welcher Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, kann unter annehmlchen Bedingungen zu Ostern ein Unterkommen finden beim Schneidermstr. **Carl Schulze**, wohnhaft in der Preußergasse beim Maurer Herrn Woyde.

Ein gutes Hausmädchen wird außerhalb der Stadt gesucht. Näheres wird ertheilt Brühl Nr. 337., 2 Treppen hoch.

Eine **Laden-Wamsfell**, die schon im Materialwaaren-Geschäft längere Zeit arbeitet, findet sogleich in einem ähnlichen Geschäft eine gute bezahlte Stellung, wenn sie ihre Brauchbarkeit, Ehrlichkeit und Solidität gehörig nachweisen kann. Das Nähere bei

Wittve **Kupfer** in Merseburg.

Montag den 4. März, Abends 7 Uhr,

Missionsstunde

in der Bürgerschule.

Der Vorstand.

Berspätet.

Den 20. Februar erhielt der Bund unserer Herzen die kirchliche Weihe. Zugleich sagen wir Allen unseren Bekannten bei unserer schnellen Abreise ein herzlichliches Lebewohl.

Leipzig, den 26. Februar 1850.

Adolph Keil.

Christiane Keil geb. Höpfner.



Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage eine

Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Handlung

unter der Firma:

A. F. Kühne,

vormals **W. H. Schulze,**

am Entenplan im Hause des Herrn Lieutenant Kieselbach eröffnet habe.

Wenn eine reelle und billige Bedienung mir Anspruch auf Vertrauen gewährt, so darf ich hoffen, dasselbe zu empfangen und zu erhalten.

Merseburg, den 2. März 1850. **A. F. Kühne.**

Die Haupt-Niederlage

von

Chocolaten und Cacaomassen

aus der Fabrik des

Königlichen
Theodor



Hoflieferanten
Hildebrand

in Berlin

ist auch für jetzt wieder ganz besonders assortirt und verkauft zu den Fabrikpreisen, jedoch bei Abnahme von 3 Pfund wird $\frac{1}{2}$ Pfund und bei 5 Pfund 1 Pfund als Rabatt bewilligt. Preis-Courante werden auf Verlangen sehr gern verabreicht.

Franz Schwarz Wittwe am Markt „Stadt Berlin.“



Die Fabrik französischer Liqueure

von

Franz Schwarz Wittwe

in Merseburg am Markt „Stadt Berlin“ empfiehlt hiermit ihr Lager der feinsten Liqueure, Arac, Jamaica- und westindischen Rum, Punsch- und Grogssyrup von bekannter Güte, stets in ganzen und halben Flaschen gefüllt, wie auch Bischoff- und Cardinal-Extract.

Klettenwurzel-Öel

zur Stärkung, Verschönerung und Conservirung des Haarwuchses.

Reine Cocos-Nuß-Öel-Soda-Seife, à Stück zu $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

Franz Schwarz Wittwe, Markt „Stadt Berlin.“

Bimsteinseife, à Stück 3 Sgr. 9 Pf., empfiehlt
Franz Schwarz Wittwe, Markt „Stadt Berlin.“

Nicht zu übersehen.

Daß ich mein Geschäftslokal vom 4. d. M. an vom Entenplan Nr. 82. auf Entenplan Nr. 211. bei Herrn Uhrmacher Urban verlege, zeige ich hiermit ergebenst an, und danke einem hiesigen und auswärtigen Publikum für das

mir bis jetzt geschenkte Vertrauen, und bitte zugleich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokal zu übertragen und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich mit einer großen Auswahl von Herren- und Kindermützen versehen bin, und verspreche bei recht zahlreicher Abnahme die auffallend billigen Preise.

G. Knauth, Kürschnermeister, Entenplan Nr. 211.

Geräucherte Fettberinge,

sehr delicat von Geschmack, empfiehlt billigt

C. F. Ulrich in der Schmalegasse.

Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig

empfehlen diesen Markt eine große Auswahl

Wiener und französische Shawls und Umschlagetücher

in dem neuesten Geschmack und zu den niedrigsten Preisen.

Lager im goldenen Arm bei Herrn Frank.

Moris König,

Corsett-Fabrikant aus Weiskensels,

empfehlte sein Lager beständiger Schnürleibchen in Wiener und Pariser Façon; auch Negligéleibchen zum Binden, zu möglichst billigen Preisen. Stand: Burgstraße, im Hause des Herrn Götzinger.

Bekanntmachung

von G. Rothkugel.

Eine große Auswahl Tuche in allen Farben und zu jedem Preise, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite Buckskins von 1 Thlr. an, $\frac{1}{2}$ br. Sommer- und Winter-Buckskins von 20 Sgr. an, Sommerrock-Stoffe in sehr großer Auswahl, Cassinet, Weststoffe, Sammet, Seide, Cachimir in sehr großer Auswahl, schwarz- und buntseidene Herren-Halstücher in sehr großer Auswahl, seidene Herren-Schawls, die neuesten Sommer-Herren-Halstücher, schwarzen Camlott, schwarzen englischen Sammetmanchester, seidene Taschentücher, wie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Rothkugel,

im Gewölbe des Herrn Sattlernstr. **Sammer** auf dem Grünemarkte.

G. Boy

empfehlte einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Markte bestens:

Uchat- und Bijouteriewaaren aus Creuznach und Paris.

Dieselben bestehen in einer großen Auswahl von Arm-bändern, Brochen, Colliers, Dosen, Petschaften, Ringen, Uhrketten, Herzen, Schmuckkästchen, Federhalter, Häkelnadeln, Flacon, Nadeln, Gürtelschnallen, Halsgeschmeiden und Ohrgeschmängen etc.

Eine bedeutende Auswahl von gemalten und Achat-
Brochen im Preise von 2½, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 Sgr.,
1 Thlr. bis 10 Thlr. das Stück, sind sehr empfehlenswerth.

Sämmtliche Gegenstände sind in ächtem Gold, Silber,
in den besten pariser Vergoldungen gefaßt.

Meine Bude befindet sich am Markt, kenntlich an der
Firma: **Achatwaaren aus Creuznach und Paris.**

Avis an das Schreibende Publikum zu bevorstehendem Markt.

Das seit Jahren im In- und Auslande berühmte größte
Engros- und Endetail-Lager ächt englischer

Stahlfedern! Stahlfedern! Stahlfedern!

von dem besten indischen Stahl gearbeitet, doppelt abge-
schliffen, sehr regelmäßig gespitzt, und gleich der Federpose
elastisch, welche nicht kriechen und spritzen, und nicht in das
Papier einschneiden,

während des Merseburger Marktes en gros
und en detail verkauft,

Das Gros (12 Duzend) 144 Stück von
4 Sgr. an.

!!! Stahlfedern mit drei Spizen, !!!

welche ohne Ausnahme jeder Hand zusagen und an Güte
jede bisher bekannte Sorte übertreffen, so wie

!! Kalifornien-Goldfedern, !!

welche nicht rosten, werden ganz besonders empfohlen.

Siebenzig verschiedene Sorten Stahl- federhalter

(das Duzend von 1½ Sgr. an.)

Jules Le Clerc.

Die Bude befindet sich in der Nähe des Gasthofs zum
goldenen Arm.

Marktanzeige für Damenputz.

Die Stroh- und Modehut-Fabrik von H. Herrmann aus Dessau

beehrt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie
mit einem reich assortirten Lager der neuesten Damen- und
Mädchenhüte in den verschiedenartigsten Mustern und
Geflechten, und zwar sowohl von italienischem Zacke-
stroh, als den beliebten Brüsseler Borden, Bast-
und Koffhaarrhüten, so wie allen in dieses Fach ein-
schlagenden Artikeln, den diesmaligen Markt zum erstenmale
besuchen wird.

Da dieselbe durch reichhaltiges Lager, Billigkeit der
Preise, reelle Bedienung etc., allen Wünschen der geehrten
Damen, eben so in Bezug auf Garniren der Hüte, verspricht,
so darf sie wohl hoffen, eines zahlreichen Besuches sich zu
er freuen zu haben.

Verkaufslokal am Markt Nr. 9. beim Zeugschmiede-
meister Herrn Diebig.

Wichtige Anzeige

für Taube und Harthörige.

Auf das Doctor John Robinsonsche Gehöröl, wo-
von ich für ganz Deutschland Verkauf und Niederlage habe,
mache ich alle Taube und Harthörige aufmerksam. Dieses

Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht
angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit ver-
bundenen Uebel, als der Ohrenschmerzen und das Säusen
und Brausen in den Ohren, und falls keine reinen Unmög-
lichkeiten obwalten, kann man für die Wirksamkeit die sicherste
Garantie leisten.

Drei Genesungs-Atteste übergebe ich der Doffentlichkeit,
alle mitzutheilen, ist zu kostspielig. Schriftliche Aufträge,
die ich mir franco erbitte, werden auf das Prompteste von
mir ausgeführt.

Soest, Reg. Bez. Arnberg, 1850.

S. Brakelmann,

Lieferant von mehreren Fürstlichen Höfen
und alleiniger Depositar.

Attest.

Ich litt an Taubheit, alle ärztliche Hilfe war vergebens,
da wandte ich noch zuletzt das Doctor John Robinsonsche Ge-
höröl an, wovon Herr S. Brakelmann in Soest Niederlage und
Verkauf hat, und binnen kurzer Zeit, mit Freuden bekenne
ich es, hörte ich wieder ganz genau und bin jetzt förmlich
wieder hergestellt.

Ich attestire dieses der Wahrheit gemäß recht gern.
Fröndenberg bei Unna.

gez. **Chr. Kröner.**

Attest.

Längere Zeit litt ich an Harthörigkeit; ich wandte nach
vielen Mitteln zuletzt noch das Robinsonsche Gehöröl an,
wovon Herr S. Brakelmann in Soest Niederlage hat, und
nach kurzem Gebrauch war meine Harthörigkeit gänzlich
verschwunden.

Ich attestire dieses recht gern.
Destinghausen bei Horesstadt.

gez. **Marcus Rosenberg.**

Groß Wechow bei Wollin in Pommern,
den 1. December 1849.

Herrn S. Brakelmann in Soest.

Sw. Wohlgeboren ersuche ich, mir von dem Gehöröl,
wovon ich schon ein Fläschchen mit gutem Erfolge für das
eine Ohr verbraucht habe, gefälligst noch ein Fläschchen zu
senden.

Achtungsvoll und ergebenst

gez. Die Prälatin von Berg,
geb. von Dvstien.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand
gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 6. April d. J.
deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also
das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht
außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgelt-
lich zu machen**, welches für den Anfragenden
noch in diesem Jahre ein **jährliches Einkommen**
bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler
Pr. Ort. zur Folge haben kann.

Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308.



Bekanntmachungen aller Art werden bis
Montag und Donnerstag Abends erbeten,
können aber auch zur Bequemlichkeit im
Laden des Herrn G. Lots am Markt abgegeben
werden.